

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage:
Der Zeitpiegel
für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando.
Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 58.

Dienstag den 15. Mai 1906.

34. Jahrgang.

Ein deutscher Sieg auf englischem Gebiet.

Nach einer Meldung der Times aus Kapstadt fand zwischen deutschen Truppen in Südwest-Afrika und Morenga mit seinen Anhängern in der Nähe der englischen Grenze ein schwerer Kampf statt. Die deutschen Truppen brachten den schwarzen Aufständischen eine empfindliche Niederlage bei. Morenga und seine Krieger flüchteten, von den Deutschen hart verfolgt, über die britische Grenze in der Meinung, daß die Deutschen nicht wagen würden, die Verfolgung fortzusetzen. Die deutschen Truppen überschritten aber gleichfalls die britische Grenze und setzten die Verfolgung fort. Offiziere der britischen Kappolizei erhoben gegen das Ueberschreiten der Grenze seitens der Deutschen vergebens Einspruch. Auf englischem Gebiet fand sodann ein hartnäckiger Kampf statt, der mit einem entscheidenden Siege der Deutschen endete. Morenga erhielt gefährliche Wunden. Außerdem wurden 27 Aufständische getötet. Dieser Sieg der deutschen Truppen dürfte, so schließt die Meldung, einen fühlbaren Einfluß auf den Gang der Ereignisse in Deutsch-Südwestafrika ausüben, hauptsächlich, da Morenga gefesselt worden ist.

Nach einem weiteren Telegramm hat die Regierung der Kapkolonie durch den dortigen deutschen Konsul formell Protest gegen die Grenzverletzung eingelegt, welche die deutschen Truppen bei der Verfolgung Morengas begangen hätten.

Zu der Meldung bemerkt Wolffs Telegr.-Bureau: Nach unseren Erkundigungen ist es richtig, daß das letzte Gefecht mit Morenga auf englischem Gebiet stattgefunden hat. Von der deutschen Abteilung, welche Morenga auf den Gang der Ereignisse in Deutsch-Südwestafrika ausüben, hauptsächlich, da Morenga gefesselt worden ist.

Nach einem weiteren Telegramm hat die Regierung der Kapkolonie durch den dortigen deutschen Konsul formell Protest gegen die Grenzverletzung eingelegt, welche die deutschen Truppen bei der Verfolgung Morengas begangen hätten.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.
(21. Fortsetzung.)

„Gerechter Gott,“ fuhr die Gräfin auf, „bist du schon so tief gesunken, daß du einen Spielerklub gründen willst? Ist denn jeder Funken von Ehrgefühl in dir erstickt? Warum willst du nicht zu deinem früheren Beruf zurückkehren, der dir immerhin die Möglichkeit eines, wenn auch nur bescheidenen, — mangelndes Talent hinderte dich ja an größeren Erfolgen, — so doch aber sicheren Auskommens?“

„Mangelndes Talent?“ brauste er beleidigt auf. „Was verstehst du wohl von solchen Sachen? Nicht mehr leuchten und glanzieren will ich mich lassen, das ist alles! Ein freier, unabhängiger Herr will ich sein und kein Sklave! Wie ich mir mein künftiges Leben gestalte, das geht dich nichts an! Mein gar nichts! Mit solchen Unternehmungen, wie ich es plane, kann man leicht ein reicher Mann werden. Geld aber verleiht Macht und Unabhängigkeit und ich will und werde dieses Ziel erreichen!“

Gräfin Sidonie fand keine Worte mehr; ihre ganze Seele war aufgewühlt. Es war ihr nicht möglich, dieses verhasste Gesicht noch länger vor sich zu sehen. Noch nie war der Abscheu gegen diesen Menschen so groß gewesen wie in dieser Stunde. Sogar der Klang seiner Stimme tat ihr in den Ohren weh. Stumm wandte sie sich ab und trat ans Fenster, starr in die sternklare Nacht hinausblinzelnd. Welch ein beneidenswertes Leben hätte sie führen können, wenn dieser Dämon es ihr nicht vergiftete! Warum gab es keine Möglichkeit, dieser Dämon von sich abzuschütteln? Frei zu sein von diesen verhassten Fesseln, — wie legte sie danach!

„Wie steht es mit Jutta?“ fragte er. „Hast du den schwächelnden Geladen ungeschädlich gemacht?“

Gräfin Sidonie trat langsam vom Fenster zurück; ihre Blicke hatten eine steinerne Ruhe angenommen.

„So wie die Sachen liegen, hätte ich es mir erlauben können, Jutta mit Edgar zu entzweien, denn die wird nie im Leben einwilligen, die Frau eines Spielers, eines Glückritters zu werden, selbst wenn es dir gelingen sollte, ihre Liebe zu erwerben, was doch auch noch sehr fraglich ist!“

Er sah sie stehend an.

„Sorge du nur dafür, daß ihr hier der Boden zu weich wird,“ sagte er, „sie ist so gut wie arm und wird dann

sie dies getan und sich nach den überstandenen harten Kämpfen nicht die Beute entgehen ließ, wird das deutsche Volk nicht nur verstehen, sondern gutheißen, denn es ist deutsche Art.

Abgeordnetenhaus.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen am Sonnabend begründet Abg. Träger (Fr. Rpt.) die Interpellation der Freisinnigen: Sind der Staatsregierung der Umfang und die Gründe der von dem Berliner Polizeipräsidenten angeordneten Ausweisungen russischer Staatsangehöriger bekannt, billigt sie die angeordneten Maßnahmen und was gedenkt sie zu tun, um einer mit Härten und Unbilligkeiten verbundenen, willkürlichen Handhabung der Ausweisungsbefugnis entgegenzutreten? Redner erklärt, er wolle keine Anklage gegen den Minister erheben, sondern Anklage an den Minister richten und führt sodann eine Reihe von Einzelfällen von Ausweisungen, auch seit längerer Zeit hier anwesender Russen an.

Minister v. Bethmann-Hollweg erwidert:

Im Verlauf der russischen Revolution sind abgesehen von Passanten 7000 Russen in Berlin zugezogen. Die Mehrzahl derselben gehört der minder- bzw. unbemittelten Volkschicht an. Man müßte blind sein, wenn man nicht sehen wollte, daß gerade diese in der Revolution aktiv und passiv beteiligt gewesen sind. Uebermäßigen Zuzug von Fremden zu dulden, die in revolutionären Umtrieben verwickelt waren, wäre weder ökonomisch noch politisch gewesen. (Sehr wahr! rechts). Die Ausweisung von Personen, die sich ohne Legitimation und ohne gesicherte Existenz hier aufhalten, ist von mir angeordnet ebenso, wie die polizeiliche Verhaftung sind. (Bravo! rechts). Treu und Glauben sind nicht verletzt, Abmachungen mit Rußland bestanden nicht. Was die Angelegenheit des Kaufmanns betrifft, der zu Spionagezwecken benutzt sein soll, so liegt die Sache ganz anders als sie geschildert ist. Die Unterstellung, daß der Kriminalkommissar Schöne den Versuch gemacht habe, den Mann zu einem Verbrechen an seinem Vaterlande zu verleiten, ist völlig unzutreffend. Für meine Beamten, soweit Unregelmäßigkeiten oder Vergehen vorgekommen sein sollten, wird meinerseits Remedur eintreten. Der Minister schließt, ich werde mit allen Kräften dahin wirken, daß von den Grundsätzen, die die Sicherheit des Staates erfordern, nach keiner Seite abgewichen wird. (Beifall.)

In der folgenden Besprechung der Interpellation sprechen Redner aller Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen und Polen, ihre Befriedigung über die Erklärung des Ministers aus. Die vorgekommenen, vom Minister zugegebenen Mißgriffe, seien bedauerlich, doch müsse Deutschland vor der Einwanderung revolutionärer Elemente bewahrt bleiben. Eine reichsgefällige Regelung des Fremdenrechts sei, wenn nicht notwendig, doch erwünscht.

Gott danken, durch mich eine gesicherte Existenz zu haben. Auch wird es ihrer Eitelkeit nicht wenig schmeicheln, — ihr Easchöchter seid ja alle eitel! — die Zierde unserer feinen Salons und von den vornehmsten Kavalieren umschwärmt zu werden. Was in ein paar verwichenen Zimmern vorgeht, braucht sie ja gar nicht zu wissen, oder es kann ihr dies gleichgültig sein.“

„So, so,“ spottete die Gräfin, „das ist ja wunderbar ausgebackt! Nur schade, daß es anders, ganz anders kommen wird! Abgesehen davon, daß Jutta sehr rasch hinter dein gefährliches Handwerk kommen würde, woher in aller Welt willst du denn die Kosten einer glänzenden Einrichtung und den hohen Mietzins nehmen?“

„Lange Haare, kurzer Verstand!“ spottete er. „Man bezahlt doch nicht alles bar! Sobald fräter der Goldregen kommt, werden die Manichäer befriedigt. So ganz ohne Mittel kann ich im Anfang freilich nicht sein. Dazu aber wird mir dieser kleine Schlüssel und außerdem deine schöne, weiße freigebige Hand verhelfen!“

Sie sah ihn verächtlich an, ohne ein Wort zu entgegnen.

„Sobald also die Gelegenheit günstig ist,“ fuhr er fort, „werde ich einen letzten, aber diesmal kräftigeren Griff in die Kasse des Alten tun als bisher, wo ich in der Eile nur ein paar Goldstücke erwischte, deren Verlust er jedenfalls gar nicht einmal bemerkt hat. Wenn ich diesen letzten geplanten Coup ausführe, werde ich die Sache so arrangieren, daß man einen Einbruchsbahnhof von außen her vermutet. Die dazu notwendige Szenerie steht lebhaft vor mir: Im Zimmer große Unordnung, eingedrückt Fenster, zerbrochene Weinflasche, zertrümmerte Pflanze. Als Räuber für die liebe Polizei kann man eine alte Mütze, eine Streichholzschachtel, einen Fächer, ein altes Taschentuch, ein oder dergleichen hinterlassen. Sollte die Ausbeute geringer sein, als ich erwartete, so wird mir der Erlös deiner Schmuckfächer das für meinen künftigen Beruf nötige Anlagekapital ergänzen.“

„Die Schmuckfächer, die mein persönliches Eigentum waren, habe ich dir längst geopfert,“ versetzte sie fast hart, „an dem Familienschmuck würde ich mich aber nie und nimmer vergehen. Außerdem befindet der selbe sich in sicherem Gewahrsam.“

„In sicherem Versteck, — wo denn?“ fragte Franz mit neuerwachtem Interesse, während er sich, die Hände in den Taschen, lehnend erhob und die Gräfin mit funkelnden Augen ansah.

Diese zuckte die Achseln und gab keine Antwort.

Die folgende zweite Beratung des Antrages Seibitz (Freil.) auf Aenderung des Kommunalabgabengesetzes wird nach kurzer Debatte abgebrochen und die Weiterberatung vertagt.

Deutschland.

— (Reichstag.) Nun ist auch die Reichserbschaftsteuer erledigt. Es war nicht mehr ganz das Automobilstempo wie bei den anderen Steuern, aber es ging noch schnell genug. Und vor allem: es ging ganz glatt. Die Abänderungsanträge wurden einer nach dem andern niedergestimmt und überall brang die Kommissionsfassung siegreich vor. Bei den §§ 13 und 14, die von den Steuerbefreiungen handelt, wünschte das Zentrum Erbschaftsanfänge an Kirchen und anerkannte Religionsgesellschaften (sogar an ausländische, sofern der ausländische Staat Reziprozität übt) von der Steuer überhaupt zu befreien. Die Freisinnigen wollten sie schärfer herannehmen, als es in der Kommission geschehen war. Dabei kam es zu erregten Debatten, deren Kosten auf der einen Seite von den Abgeordneten v. Savigny und Stöcker, und auf der andern Seite im wesentlichen von den Herren Müller-Meiningen, Dr. Wiemer und Bernstein bestritten wurden. Herr v. Stengel brachte bloß den Opportunitätsentwurf vor: es lohne sich nicht mehr, im gegenwärtigen Stadium der Dinge an dem Kompromiß, das der Kommissionsbeschuß darstellt, zu rühren. So geschah's denn auch. Mit 171 gegen 75 Stimmen ward bei einer Stimmenthaltung die Kommissionsfassung angenommen. Beim § 15, der den Landesfürsten und die Landesfürstin von der Erbschaftsteuer befreien will, hatte die Zahl der Zustimmungen sich vermindert. Hier waren es wieder 75, die nein sagten, 3, die sich der Stimme enthielten. Immerhin vereinten sich noch 143 auf die Fassung der Kommission. Zweimal geschlagen, verlangte die Opposition bei § 17, der die Erleichterung für den Grundbesitz vorsieht, nicht mehr nach der Nagelprobe der namentlichen Abstimmung. Der Rest wurde sogar ohne Debatte angenommen.

— (Reichstag.) Die Diätenvorlage ist Sonnabend in zweiter Lesung angenommen worden. In den Blättern war in den letzten Tagen noch von Abänderungsanträgen berichtet worden, die man zur zweiten Lesung einzubringen gedachte, und die unter Umständen das Gesetz zu Falle bringen könnten. Wie der Verlauf der Verhandlung erwies, waren das Schreckschiffe. Es blieb im Punkte der freien Eisenbahnfahrt bei

„Aha, du weißt das große Geheimnis wohl selbst nicht einmal?“ fragte er lauernd und herausfordernd. „Durch mich sollst du es gewiß nicht erfahren!“ erwiderte sie wie vorher. „Niemals! Gib dir also keine Mühe weiter!“

„Na, so pöbelt meinetwegen den ganzen Krempel ein!“ gab er ihr ärgerlich zurück. „Wir beiden, Jutta und ich, brauchen nicht zu hungern, auch wenn du uns nichts gönnst! Du brauchst gar nicht spöttisch zu lächeln! Du sollst sehen, in welchen sichern Hafen mein Lebensschiff noch einlaufen wird, dank meiner Umsicht, meiner Klugheit, meiner —“

„Geriebenheit, Frechheit und Gewissenlosigkeit!“ ergänzte Gräfin Sidonie verächtlich.

„Das ist deine Privatansicht, die mir höchst gleichgültig ist!“ versetzte er. „Trotz deiner Unkenrufe wirst du es erleben, daß ich ein gemachter Mann werde und an der Seite Jutta's außerdem auch noch ein glücklicher! Hoffentlich komme ich mit dem kleinen süßen Käfer doch bald ins Reine. Was hast du denn eigentlich angestellt, um mir dabei freie Bahn zu schaffen?“

Widerwillig und mit kurzen, knappen Worten berichtete die Gräfin über ihre Intrigen.

Franz von Göring schlug vergnügt mit der Hand auf den Tisch.

„Gamos, sehr gut!“ lobte er. „Bei dir kann man fürwahr noch etwas lernen! Nun aber werde ich das Eisen schmieden, solange es warm ist!“

„Verreckne dich nicht!“ sagte Frau Sidonie, ging in ihr Schlafzimmer und schloß die Tür hinter sich zu.

Franz blieb noch eine Weile grübelnd sitzen.

„Es wird Schwierigkeiten machen, viel Schwierigkeiten, mein geplantes Unternehmen!“ sprach er im nachdenklichen Tone vor sich hin. „Mir wäre es ja auch lieber, man könnte hier behaglich in der Wollseiden bleiben, und für Jutta wäre es erst recht angenehm; natürlich müßte zuvor dieser Edgar entfernt werden; der könnte ja zu seinem Regiment zurückkehren, oder sonst wohin gehen, — je weiter fort, desto besser! Aber freilich, solange der Alte noch lebt und Sidonie noch nicht unumschränkte Herrin hier ist, bleiben diese schönen Pläne Luftschlösser. Seine liebende Gattin wird ihn ja bald genug müde machen, aber es können doch immerhin noch verschiedene Jahre vergehen, ehe man den Herrn Grafen Friedrich von Sterned feierlichst im Schlosspark in dem schönen Erbbegräbnis beisetzt!“

(Fortsetzung folgt.)

dem von der Kommission vereinbarten Kompromiß, es blieb bei ihm bei der Ablehnung der Novelle zum § 28, Kontrollvorschriften, und Pauschale wurden in der von der Kommission vereinbarten Form genehmigt, und ebenso die Bestimmungen über die Doppelmandatare. Freilich besonders rasch wickelte sich das alles nicht ab. Es wurde ungemein viel geredet heute, schon vom Referenten Herrn Gröber, der als Ersatz des schriftlichen Kommissionsberichtes zu jedem Paragraphen umständliche Erklärungen gab; aber auch aus dem Hause. Und wieder zeigte sich, wie intime Gegner dem Grafen Posadowsky auf der Rechten erwachsen sind, aus deren Reihen er doch einst hervorging. Beim § 5, der von der Auseinandersetzung mit den Doppelmandataren handelt, markierten die Konservativen beider Fraktionen wieder die getreuen Wächter bedrohter Kronrechte und gebärdeten sich außerordentlich entsetzt über diesen „Einbruch in die preussische Verfassung“. Von Herrn Paasche wurden sie deshalb nicht übel abgeführt. Graf Posadowsky aber wies den Rednern der Konservativen — Herrn Dr. Arendt und v. Staudy — nach, daß sie in diesem Kampfe zum mindesten die Logik nicht auf ihrer Seite hätten. — Gegen die Resolution, die die Montage und Sonnabende künftighin sühntungsfrei gestalten will, erklärten sich die Sozialdemokraten durch den Mund des Herrn Bebel.

Im Abgeordnetenhanse wurde Freitag, nach fünfstündiger Beratung, die Steuerreform erledigt, und zwar im wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen. Verschiedene Verträge, neue Anträge durchzubringen, wurden allerdings gemacht, meist jedoch vergeblich. Als schließlich die Freisinnigen Gylling und Gen. beantragten, in den Gesetzentwurf einen neuen Paragraphen einzufügen, der die Quotisierung der Einkommensteuer verlangte, hatten sie ihre Rechnung ohne Herrn v. Bebel gemacht, der diesen Antrag einen „groben taktischen Fehler“ nannte. Die Vertreter der anderen Parteien, Herr Dr. Köhling von den Nationalliberalen, Herr Herold aus der Mitte und der konservative Herr v. Arnim brückten sich milde aus, weil sie bei einer verhältnismäßig wenig bedeutenden Gelegenheit nicht eine staatsrechtlich so wichtige Frage, wie es die Quotisierung der Einkommensteuer ist, beantworten wollten. Auch der Finanzminister griff in die Debatte ein. Er meinte, das freisinnige Ideal gehöre etwas zurückliegenden Periode des Wirtschaftslebens an. Und so war denn auch dieser Antrag gerichtet. Die Ergänzungsteuer-Novelle, deren zweite Lesung dann folgte, ging ziemlich schnell vorüber. Ebenso erledigte man glatt die Vorlage über die Bezirkseisenbahnrate und Landes-eisenbahnrate, und zum Schluß bewilligte man noch schnell in zweiter Lesung 15 Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben. Der nationalliberale Abgeordnete, Landesrat Dr. Schröder-Kassel hat bei dieser Gelegenheit im Interesse der Gefährdung der Arbeiter nicht nur den Baugenossenschaften, sondern auch einzelnen Arbeitern Gelder zum Hausbau zu leisten. Und er durfte dann auch die Freude erleben, daß vom Regierungssitz ihm mitgeteilt wurde, daß die Regierung schon jetzt diesem Verlangen gerecht werden wolle.

Der Kaiser will gelegentlich seiner Anwesenheit in Pothringen, wie die „Neue Polst. Korrespondenz“ hört, auch die Garnison Mörchingen und das Gensungsheim des 16. Korps in Lettenbach bei Abersbach in Begleitung des Generalfeldmarschalls Grafen von Daele, des Begründers dieses Gensungsheims, besichtigen.

Nach einer Londoner Meldung der allerselbstoffiziosen Wiener „Allgem. Korresp.“ soll der Kaiser angeblich den letzten Wintertagen in Ostpreußen in der Nähe der russischen Grenze mit dem Zaren eine Zusammenkunft haben. Wir möchten die Nachricht vorläufig stark bezweifeln.

Der Kaiser wird am 28. d. M. dem Stapellauf des neuen Linien Schiffes „M“ auf der Schichauwerft in Danzig persönlich beiwohnen.

(Der neue Eisenbahnminister.) Der Präsident der Eisenbahndirektion Köln Paul Breitenbach ist am Freitag in Straßburg vom Kaiser empfangen und zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Die Ernennung Breitenbachs zum Nachfolger des Ministers v. Bubbe hat sich, wie verlautet, so lange verzögert, da Breitenbach sich der an ihn ergangenen Berufung gegenüber zunächst ablehnend verhalten habe.

Um Einführung einer Reichsvermögenssteuer sucht eine Resolution, die von der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei zur zweiten Beratung der Reichsfinanzreformvorlage eingebracht worden ist und folgenden Wortlaut hat:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf betreffend Besteuerung der Vermögen, mit stufenweise aufsteigenden Steuersätzen, und im Zusammenhang damit einen Gesetzentwurf zur Befreiung der breiten Schichten des Volkes am schwersten bedrückenden Belastungen des Massenverbrauchs vorzulegen.

Ein Spionageprozeß fand vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts in Leipzig statt und zwar gegen den am 11. April 1879 geborenen Händler Johann Kempgens aus Essen a. d. Ruhr. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1905 und 1906 versucht, sich in den Besitz von Schriften und anderen Gegenständen zu setzen, oder Kenntnis von ihnen zu erlangen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, um davon einen für das Deutsche Reich nachteiligen Gebrauch zu machen. Namentlich soll er versucht haben, die in Verwahrung des Bezirkskommandos Essen befindlichen Bestimmungen, Pläne und Akten über die Mobilmachung sowie Zeichnungen von Geschützen und Zeitständen zu erlangen. Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde für die ganze Dauer des Prozesses die Öffentlichkeit „wegen Gefährdung der Staatsicherheit“ ausgeschlossen. Kempgens wurde wegen versuchten Landesverrats zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Polzeiaufsicht verurteilt.

Ausland.

Italien.

Der Generalstreik in Italien war zwar in Rom, Mailand, Bologna, Neapel, Genua und allen größeren Orten proklamiert und sofort in Szene gesetzt worden, aber es herrschte kein einheitlicher Zug in der Bewegung, und so plösch das Feuer erloschen ist, so schnell ist es auch wieder erloschen. Dämpfend auf die Bewegung wirkte die einmütige Haltung der Regierung und der Deputiertenkammer, noch mehr aber die des Publikums, das entschieden gegen die Propaganda des Massenstreiks Front gemacht hat.

Russland.

Zum Präsidenten der Duma ist Prof. Muromzew gewählt. Muromzew wurde vom Zaren empfangen. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Muromzew trug, so wird aus Petersburg gemeldet, die Ueberzeugung davon, daß man in hohen Kreisen vollkommen die Stimmung der russischen Gesellschaft und der Dumamitglieder kenne und bereit sei, ihr volle Befriedigung zu gewähren. Es wäre für Rußland gut, wenn Herr Muromzew sich nicht getäuscht hätte.

(Eine Kundgebung für die Amnestie in der russischen Duma.) Nach Eröffnung der Sitzung am Sonntagabend teilte der Präsident der Reichsduma mit, daß unter anderen Begrüßungen auch Telegramme von In-fassen verschiedener Gefängnisse, so aus Tschita und Kargopol eingelaufen seien. Die Mitteilung wurde mit Beifall aufgenommen und die Telegramme ge-langen auf Verlangen und unter erneutem anhaltenden Beifall zur Verlesung. Die ganze Versammlung mit Ausnahme einiger Mitglieder der Rechten erhob sich unter dem Rufe: „Amnestie, Amnestie!“ während der Beifall fortbauerte. Das Haus stimmte dann dem Antrage zweier Mitglieder der Linken zu, den Gefangenen im Namen der Duma zu danken.

Kolonien.

(Ein verlustreiches Gefecht in Südwestafrika.) Wir erhalten folgende amtliche Meldung: Jene Hot-tentottenhorden, die von unseren Truppen in den Kleinen Karasbergen eingeschlossen war, hat versucht, nach dem unteren Löwenfluß auszubringen. Die bei Guraach stehende 7. Kompanie Feldregiments Nr. 1 griff den Gegner am 4. und 5. Mai an. Am 5. Mai kam es in schwierigem Gebirgslande zu einem ersten Gefecht, in dessen Verlauf der Gegner seine Stellung räumte. Alle in der Nähe befindlichen Truppen haben die weitere Verfolgung aufgenommen. Auf deutscher Seite fielen drei Reiter. Schwer verwundet wurden der Kompanieführer Oberleutnant Gruse (früher im Jägerreg. Nr. 33) und Leutnant von Oppen (früher im Drag.-Reg. Nr. 2) leicht verwundet Oberarzt von Haselberg und drei Reiter.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 15. Mai. (Westfälischer Städtetag.) Freitag nach-mittag wurden in Soest die Verhandlungen zum Westfäl. Städte-tag durch Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund eröffnet. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde der Beitritt zum Deutschen Städtetag beschlossen. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 1011 Mk., eine Ausgabe von 940 Mk. Der Bürgermeister der Stadt Soest, Dr. ten Dornaat-Coolmann begrüßte die Erschienenen und wies namentlich auf die ehrenden Dankensmaler der Stadt hin. Bürger-meister Böde-Brnsberg hielt ein Referat über die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren. Der Städtetag nahm folgende Entschließung an: „Der 28. Westfälische Städtetag spricht sich gegen das Gesetz betr. die Anlegung von 30/3 der Sparkassenbestände in Inhaberpapieren aus und richtet an das preussische Abgeordneten-haus die Bitte, dem Gesetz seine Zustimmung versagen zu wollen.“ Redner verzögerte seinen Vortrag in die Frage der Anlage von Straßen und Bebauung in den Städten und zweitens in den sog. Feld-marken und zeigte an der Hand zahlreicher Beispiele, wie notwendig die Heranziehung der Anlieger zu den fast unerschwinglichen Straßen-baukosten sei. Die Fluchtlinienfrage beschäftigte die Städteverwaltung ebenso sehr, wie die Steuerfrage. Dem Herrenhause soll demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, in dem auf die Ausführung der Bauten in den Städten Bezug genommen wird, daß solche Bauten, die das Straßenbild beeinträchtigen, verboten werden können. Das sei ein nur mit Freuden zu begrüßendes Gesetz.

Kamen, 15. Mai. (14. Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins „Einigkeit.“) Am Samstag und Sonntag feierte der hiesige Männergesangverein „Einigkeit“ in den Räumen des Schützen-hofes sein 14. Stiftungsfest verbunden mit der Weihe der neu an-geschafften Fahne. Der Samstag Abend als Vorfeier war nur dem Vokal- und Instrumentalkonzert gewidmet und war es hier der fest-gebende Verein, der in der Hauptsache die Kosten der musikalischen Unterhaltung trug, nicht weniger als 9 Chorlieder wies das Pro-gramm in seinen 19 Nummern auf. Nach dem ersten Lied: „Gott grüße Dich“ hielt der Kassierer des Vereins, Herr Ebdinghaus, die Begrüßungsrede, er dankte allen Erschienenen für ihre Teil-nahme an der festlichen Veranstaltung und brachte am Schluß auf den deutschen Männergesang ein dreifaches Hoch aus. Das Pro-gramm wurde dann in tadellosster Form abgewickelt und erst spät trennten sich die Anwesenden in der Ueberzeugung, daß der schöne Anfang des Festes einen schönen Verlauf desselben in allen seinen Teilen verbürge. Der Sonntag, als der Hauptfesttag, fand die Sängerschaaar schon zeitig wieder auf dem Platze, um 11 1/2 Uhr begann das Frühkonzert und während desselben wurden die fremden Vereine eingeleitet. Nach kurzer Mittagspause wurde um 1 1/2 Uhr von der Wohnung des I. Vorsitzenden Herrn W. Sommer, die neue Fahne abgeholt und nach der Rückkehr zum Festlokal erfolgte die feierliche Weihe derselben und Uebergabe an den Verein. Herr Bürgermeister v. Basse der die Einweihung der Fahne übernommen hatte, wurde leider im letzten Augenblick durch einen in seiner Familie eingetretenen Krankheitsfall, daran verbin-dert und hatte der Verein danach seinen früheren Dirigenten Herrn Lehrer Weinpahl mit der Weihe beauftragt. Nachdem die Um-hüllung der Fahne gefallen war, fragte der Redner am Schluß seiner Ausführungen die Sänger ob sie gewillt seien unter diesem neuen Banner stets in unverbrüchlicher Treue den deutschen Männer-gesang hochzuhalten, und antworteten diese darauf mit einem freu-digen kräftigen Ja. Nachdem die Uebergabe der Fahne an I. Vorsitzenden erfolgt war, sprach Fräulein Sommer einen sehr schönen Prolog und danach brachte Herr Weinpahl St. Majestät dem Kaiser, als dem eifrigen Förderer und Schützer des deutschen

Männergesangs ein dreifaches Hoch aus in das alle begeistert ein-stimmten. Leider mußte sodann die weitere Abwicklung des Pro-gramms, infolge eingetretener Gewitterregens, verändert werden und der Festzug der um 3 Uhr geplant war, konnte erst gegen 1 1/2 Uhr seinen Anfang nehmen, konnte aber auch dann noch nicht wegen wieder einsetzenden Regens ganz zu Ende geführt werden. Durch diese Störung veranlaßt, wurde kurz nach 3 Uhr mit dem Vortrag der einzelnen Vereine begonnen. Nach dem „Sängergruß“ von dem festgebenden Vereine folgte die Festrede, die Herr Lehrer Wein-pahl hielt, und hiernach folgten in der ausgelassenen Reihenfolge mit ihren Vorträgen: „Gesangverein Altenbögge“, „Lied-derfreund-Heeren-Werwe“, „Sangeslust-Kamen“, „Kath. Männergesangverein Kamen“, „Auguste-Viktoria-Kamen“, „Arion Unna“. Inzwischen hatte der Regen aufgehört und es wurde nach Beendigung des Liedes des letztgenannten Vereins zum Festzuge angetreten, der aber dann leider, wie schon oben gesagt, nicht ganz zu Ende geführt werden konnte. Nach dem Wiederentreffen der Vereine im Festlokal trat als erster „Sän-gerbund Kamen“ auf und diesem folgten: „Arion Kamen“, „Quartett-Verein Heeren“, „Liedertafel Altenbögge“, „Eintracht Kellum“. Der zweite Teil des Programms brachte dieselbe Reihenfolge der Vereine wie der erste Teil und mit dem Schlußchor des festgebenden Vereins: „Das stolze Land am Rhein“, dem noch das Lied: „Der Trompeter an der Rappach“ zugeführt wurde, hatte das Konzert gegen 8 1/2 Uhr sein Ende erreicht. Alle Darbietungen der vortragenden Vereine er-litten bei den Zuhörern reichen Beifall und es sei auch an dieser Stelle mit besonderer Anerkennung konstatiert, daß alle sich die größte Mühe gegeben hatten nur Schönes und Gutes zu bieten und daß das Bestreben auf dem Gebiete des deutschen Männer-gesanges immer weitere Vervollkommenung zu erreichen, ein ernstes und verständnisvolles ist, möge es immer so bleiben. Der große Fest-hall der später seinen Anfang nahm, fand viele und eifrige Teil-nahmer, und wann das Ende war, wir wissen es nicht, jeden-falls aber ist das ganze Fest schön und den Wünschen aller entsprechend verlaufen. Dem Verein „Einigkeit“ sei gedankt für die schönen Stunden die er allen seinen Gästen bereitet hat und möge er unter seinem neuen Banner sich in der Pflege des deutschen Männergesangs immer weiter entwickeln.

Deutsches Wort und deutscher Sang Haben einen guten Klang!

Kamen, 15. Mai. Sein 2. Stiftungsfest beging am Sonnt-ag der Radfahrer-Verein „Deutsche Treue“-Westenfeldmark. Die ungünstige Witterung beeinträchtigte leider den äußeren Teil der Ver-anstaltung, den Festzug, dafür verlief das im Saale begangene Fest aber aus schönste. Die Zahl der Teilnehmer war eine stattliche und die Leistungen im Kunst- und Reigenfahren waren vorzüglich. Abends schloß ein gemüthlicher Ball das Fest, auf welches der Verein „Deutsche Treue“ mit Stolz zurückblicken kann. Die Preisverteilung, welche am Abend stattfand, hatte folgendes Ergebnis: Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften Radfahrerverein „Germania“, Weddinghofen, 2. Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften „Gloria“-Oberaden, Ehrenpreis im Blumenstrich „Gloria“-Oberaden, Ehrenpreis im Festzug „Viktoria“-Kasserau, 1. Preis im Festzug „Sturmboegel“-Altenbögge, 2. Preis im Festzug „Germania“-Weddinghofen, Ehrenpreis für gleiche Kleidung „Gloria“-Oberaden, Ehrenpreis im Reigen „Westfalia“-Weddinghofen, 1. Preis im Reigen „Schwalbe“, Hordmar, 2. Preis im Reigen „Concordia“-Kamen, 3. Preis im Reigen „Wanderlust“-Weißler, Ehrenpreis für netteste Herkunft „West-falia“-Weddinghofen, Ehrenpreis im Kunstfahren Schaper von „Gloria“-Oberaden, 1. Preis im Kunstfahren König von „Westfalia“-Weddinghofen, 3. Preis im Kunstfahren Täger von „Concordia“-Kamen, Ehren-preis im Langsamfahren Amisoplatz von Linen-Süd, 1. Preis im Langsamfahren Siepenfott von „Gloria“-Oberaden, 2. Preis 3. Preis Linen-Süd, 3. Preis Schimmartha von „Sturmboegel“-Altenbögge, 4. Preis Starke von „Sturmboegel“-Altenbögge.

Kamen, 15. Mai. (Verschiedenes.) Der Gesamt-Verband evangelischer Arbeitervereine wird vom 5. bis 7. Juni zu Freiburg im Breisgau eine Vertreterversammlung abhalten. Als Vorträge sind vorgesehen: Die Arbeiterkammern und die Reform der Arbeiterversicherung.

Sonntag fand in Wiescherhöfen eine Delegierten-Versam-lung des Kreis-Kriegerverbandes statt. Aus dem Jahres-bericht ist zu entnehmen, daß von den 50 dem Verbands angehören den militärischen Vereinen 43 mit 6863 Mitgliedern die Annahme der Kieler Beschlüsse bezgl. der Reform des Unterstützungswe-sens im preussischen Landeskriegerverbände ausgesprochen haben. Dagegen verweigerten 7 Vereine mit über 1000 Mitgliedern die Annahme und schieden damit aus dem Kreisverbände aus.

Eine Reform und Anerkennung der Rektorschulen er-strebte eine Petition, die 76 Städte Rheinlands und Westfalens, welche Rektorschulen unterhalten, im August vorigen Jahres an das Kultusministerium gerichtet hatten. Wie seinerzeit mitgeteilt, erbat man, den Zeugnissen gen. Schulen öffentliche Gültigkeit gewähren zu wol-len. Einer Deputation der genannten Städte, die am Donnerstag beim Kultusminister vorstellig worden, ist jetzt die bestimmte Zusage erteilt worden, dahin wirken zu wollen, daß die Abgangszeugnisse der Rektorschulen die auswärtigen Lehrgangsklassen verpflichten sollen, die Schüler ohne weiteres Examen auf die höheren Klassen zu überneh-men. Der Deputation gehörten an vier Bürgermeister, je zwei aus Rheinland und Westfalen, aus Westfalen die Herren Bürgermeister v. Basse-Kamen und Corneli-Alten.

Der Sprechverkehr mit Rhynern ist eröffnet. Gesprächsgebühren 20 Pfg.

! Oberaden, 15. Mai. (III. Stiftungsfest des Turnerbundes „Einigkeit.“) Die Bundesvereine waren zahlreich erschienen und nahmen um 1 1/2 Uhr am Festzug durch die geschmückten Straßen der Ortschaft zur Kaiserliche teil. Hier fand die feierliche Ein-weihung der Fahne statt, welche als Kunstwerk von dem Maler-meister C. Simon, Weddinghofen, geliefert worden ist. Die Weihe hielt Herr Stoberod der den Verein im Anfang seiner Arbeit auf das I. Stiftungsfest hinwies. Nachdem die Musik das Lied „Ich bete an“ gespielt hatte, fand die Enthüllung statt, wobei Schö-ben den Ehrennamen Fräulein Mimi Vennemann und Karoline Vennemann ein Prolog gesprochen und eine prachtvolle Fahnen-schleife überreicht wurde. Hierauf begann der Zug zum Festlokal, wo nach der Ankunft alsbald ein reges Treiben bemerkbar wurde. Bei dem hier stattfindenden Turner-Wettkampf erhielten Preis-Ehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften: „Deutsche Treue“-Weddinghofen; Ehrenpreis für beste Haltung: „Deutsche Treue“-Weddinghofen; Ehrenpreis im Aufmarsch: „Westfalia“-Weddinghofen; Ehrenpreis im Pyramidenbau: „Der Linde“-Oberaden; Ehrenpreis im Streckenlaufen: Reuhaus, „Deutsche Treue“-Weddinghofen. 1. Preis im Ringen: Hadenmeier Wehmar, 2. Preis im Ringen: Grundmann Oberaden, 3. Preis im Ringen: Brandt Weddinghofen. Im Wier-kampf erhielten folgende Turner Preise: Klostermeier 32 Punkte, Knidmeier 28 1/2, Sudhaus 35, Nigge 40, Frige 35 1/2, Wehmar 24 1/2, Wenemer 28 1/2, Holländer 32 1/2, Reheuter 31 1/2, Hof 31 1/2, Reuhaus 30, Brandt 29, Seimann 31, Grundmann 32 1/2, Klein 37, Grundmann 30 1/2, Lenz 26 1/2. Nach der Preis-verteilung begann der Festball, der die Mitglieder noch recht lang zusammen hielt.

2 Dortmund, 15. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern nachmittag gegen vier Uhr ging hier ein heftiges Gewitter mit Hagel und Regen nieder. Der Unwetter wurde, der mit seiner Wucht auf dem Feld beschlägt war, wurde vom Blitz erschlagen. Die Leiche ist noch nicht verstorben.

Dortmund, 12. Mai. (Verschiedenes.) Auf der Zeche M. der Hagenbach ist der Hufschmied Wilhelm Biedt, der in der Grube die Pferde zu beschlagen hatte, zwischen zwei Förderwagen getrieben und getötet worden.

Als der Sittenpolizeibeamte Lüttke mit einer in einer Wirtschaft am Königsplatz verhafteten Frauensperson in den Gnadengang einbrach, wurde er von den Zuhältern dieser Person überfallen und verprügelt. Das Weib und die Zuhälter entflohen. Der Beamte wurde sofort in das Krankenhaus geschafft. Außer einer Reihe Schlag- und Stichverletzungen hat er eine schwere Stichverletzung im Rücken und eine Bauchverletzung erhalten. Sein Zustand ist besorgniserregend. Glücklicherweise gelang es, vier der Messerhelden hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Einen seltenen Fall brachte die Sonnabend-Verhandlung des Dortmunder Schwurgerichts. Wegen Verbrechen gegen §§ 176, 1 und 177 in mehreren Fällen hatte sich der Bergmann Heinrich Scheider aus Gombrock zu verantworten. Die Hauptzeugin war ein junges Mädchen, mit dem der mehrfach vorbestrafte Angeklagte die Zeit zugebracht hatte. Nach einer bis zum Schluß ausgebreiteten Verhandlung wurden die Schuldfragen gestellt und zwar, wegen nicht bestimmter Aussagen der Hauptzeugin, auch die Unterfragen auf Verführung. Die Geschworenen bejahten aber die Hauptfrage und waren der Ansicht, daß eine fortgesetzte Handlung vorliege. Nachdem der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, zog sich der Gerichtshof zurück. Sein Spruch lautete jedoch, nach erfolgter Beratung, daß die Geschworenen sich zu ungunsten des Angeklagten geirrt hätten und die Sache deshalb dem nächsten Schwurgericht zur nochmaligen Verhandlung zu überweisen sei. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor dem Dortmunder Schwurgericht vor mehreren Jahren.

Dortmund, 12. Mai. Vor dem Schwurgericht sollte sich der Arbeiter Rusowksi aus Soest wegen Körperverletzung und Mordversuchs, begangen an seiner Frau, verantworten. Da sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit ergaben, wurde die Verhandlung vertagt und beschloffen, den Angeklagten 6 Wochen lang in einer Irrenanstalt beobachten zu lassen.

Usterbed, 14. Mai. (Verschiedenes.) Von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde am Samstag das 2 1/2-jährige Kind des Bergmanns St. auf der Märkischen Straße. Das Kind kam bald unter dem Wagen hervor und wurde ins Haus gebracht, wo Herr Dr. Schulte sofort ärztliche Hilfe brachte. Es soll Kopf- und Brustverletzungen davon getragen haben. Den Straßenbahnwagenführer soll dem Vernehmen nach ein Verschulden nicht treffen. — Auf Zeche Schürbank u. Hohenlottenburg vernichtete der Bergmann Heinrich Willemer. Der Leiche geriet beim Aufheben eines entgleiten Wagens mit Kopf und Brust zwischen diesen und einen aufstehenden, so daß er arge Verletzungen erlitt.

Schwerte, 14. Mai. (Blitzschlag.) Am Sonntag nachmittag gegen 12 Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter ein Blitzstrahl in den Turm der neuen katholischen Kirche ein und entzündete das daran befindliche Holzwerk. Herbeileitenden Gemeindegliedern gelang es zum Glück ziemlich schnell, das entstandene Feuer zu löschen, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte.

Bochum, 14. Mai. Der Fördermaschinen-Kontroll-Kassiermann von Reddinghausen hatte sich vor der Bochumer Straßammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 7. März hatten die Schachtbauer Renihörster und Lueg im östlichen Teile des Schachtes „König Ludwig“ Reparaturen aus. Als das Signal „auf“ erfolgte, ließ Kassiermann verheerend den westlichen Teil über die Normal-Höhe hinaus hochgehen, wodurch der östliche Teil in den Sumpf geriet. Durch den harten Aufschlag des westlichen Korbes riß das Unterfehl, fiel in den Sumpf und erstickte den Schachtbauer Lueg, während Renihörster in den Sumpf fiel. Der Angeklagte führte das Versehen auf Uebermüdung zurück. Vor dem Unfall hatte er als Beifahrer in Schiedsgerichtsverhandlungen fungiert. Die Straßammer billigte ihm daher mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf fünf Tage Gefängnis.

Herslohn, 14. Mai. Einen unerwarteten Ausgang nahmen von mehreren Personen inszenierter Scherz. Standen da in unmittelbarer Nähe der Wasserstraße zwei Frauen, die sich allem Anschein nach so viel wichtiges zu erzählen hatten, daß darüber eine längere Zeit verstrich, ohne an eine Trennung zu denken. Dieses veranlaßte einen Wipbold, den Frauen einen Stuhl durch das Fenster zu reichen, den auch eine der Frauen annahm und damit — das Weib stürzte. Noch bevor der freundliche „Gegner“ sich von seinem Schrecken erholt, war von Frau und Stuhl nichts mehr zu sehen, und auch die sofort angenommene Verfolgung war bisher erfolglos. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Hagen, 14. Mai. (Ertrinken.) Freitag nachmittag stürzte das 5-jährige Schindler des Lokomotivführers Ritter, das mit seinem älteren Schwesterchen an der Altenhagener Brücke spielte, durch einen Spalt des eisernen Brückengeländes in die Wolme. Das Kind fand seinen Tod im Wasser, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Burgsteinfurt, 12. Mai. Automobilunfall der Königin-Mutter. Der zur Feier der Silberhochzeit des Fürstenpaars von Preußen-Stettin anwesenden Königin-Mutter Emma der Niederlande stieß gelegentlich eines mit dem Fürsten unternommenen Automobilausfluges ein Unfall zu. Das Fahrzeug karamolierte mit einem Wegwerwagen, wobei die Königin wie der Fürst dem Automobil geschleudert wurden. Die erlittenen Verletzungen waren glücklicherweise nur geringfügig, so daß bald darauf die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Meinerzhagen, 12. Mai. (Ein Enttäuschter.) Ein von Hause verwöhnter Verrückter kann in der Schule gar nicht ruhig sitzen, bis er endlich mit dem Stode ein wenig zur Ruhe gebracht wird. Nun fängt er an zu muscheln und sagt nichts. Als ihm der Lehrer gut zureden will, stößt er diesen weg mit den Worten: „Nun so mi weg, an die hew'd mi doch verschie'n!“

Essen, 12. Mai. Verlobung im Hause Krupp. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der bevorstehende Besuch des Kaisers auf Villa Hügel mit der Verlobung Bertha Krupp, der Tochter der Frau Krupp, in Zusammenhang stehen. Fräulein Bertha Krupp vermögen betrug nach dem Tode ihres Vaters, der sie zur Universalerbin eingesetzt hatte, 120 000 000 Mark, dürfte aber inzwischen noch erheblich vergrößert haben. Vom peluianen Standpunkt aus gemessen, ist die, nebenbei bemerkt, sehr bescheiden zugehörige junge Dame, die glänzendste Partie im ganzen deutschen Reiche. Der „glückliche“ Bräutigam ist, wird leider nicht mitgeteilt.

Mülheim (Ruhr), 14. Mai. Die hiesige Fleischverteilung in einer außerordentlichen Versammlung, die Preise für Schweinefleisch herunterzusetzen.

Duisburg, 12. Mai. (Genickstarre.) Der 16 Jahre alte Arbeiter Eisinghaus erkrankte in der Nacht an Genickstarre. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und starb dort bereits. Es handelte sich um den vierten Todesfall.

Duisburg, 14. Mai. Der hiesige Arbeiterverein erklärte im Hinblick auf den Kölner Beschluß der Brauer, die durch Erhöhung der Braupreise entstehende Mehrbelastung nicht auf das Publikum abwälzen und ebenfalls nicht selbst tragen zu können. Würden die Brauereien auf ihrem Beschluß bestehen, so würde die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei ins Auge gefaßt.

Bentheim, 12. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde in Klein-der Gemeindevorsteher Marsen in dem Augenblicke, als er aus dem Wohnhause in die auf dem Hofe belegene Scheune begab. In verschiedenen Orten wurde Weidvieh erschlagen. In Frensdorf ging ein Wohnhaus in Flammen auf.

Köln, 14. Mai. Von einem harten Schicksalsschlage betroffen wurde eine in der Drachenfelsstraße wohnende Beamtenfamilie. Als die Frau mit ihren beiden Kindern in diesenbach bei Opladen zu Besuch weilte, fiel das zweieinhalbjährige Schindchen in einen mit Wasser gefüllten Graben und starb, trotzdem die Mutter es gleich wieder aus dem Wasser holte, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, infolge eines Herzschlages.

Ober-Ingelheim, 12. Mai. Hier starb ein siebenjähriges Mädchen. Es hat sich an Maiblumen vergiftet.

Biebrich, 12. Mai. (Tod durch Blutvergiftungen.) Auf eine recht traurige Art ist hier Herr Josef Brunk ums Leben gekommen. Er hatte sich bei einer Sühnerang-Operation eine unscheinbare Verletzung zugezogen, welche eine Blutvergiftung zur Folge hatte, an welcher er nach achtstündigem Leiden verstorben ist. Auf ähnliche Weise ist ein 19-jähriger junger Mann aus Biebrich dahingefahren. Derselbe befand sich auf einer Baugewerkschule und hatte sich daselbst eine Verletzung an der Hand zugezogen. Nachdem er deswegen zu seinen Eltern zurückgekehrt war, ist sein Tod ebenfalls durch Blutvergiftung erfolgt.

Saarbrücken, 12. Mai. Vor der Burbacherhütte, wo gegenwärtig Differenzen mit den Arbeitern bestehen, wurde ein Arbeiter erschossen.

Frankfurt (Main), 12. Mai. (Die Leiche im Koffer.) Bei einem hiesigen Spediteur am großen Hafenpfad wurde in einem Koffer verpackt die Leiche einer Frau entdeckt. Der Koffer war am 25. April von Bad Wildungen nach Frankfurt bahnlagern aufgegeben.

Offenbach (Main), 12. Mai. (2 Leichen gelandet.) Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe des Schlosses aus dem Main die Leiche einer Frau Bausch gelandet, die ihr siebenjähriges totes Kind auf ihrem Rücken festgebunden hatte. In den Mund des Kindes war ein Taschentuch gepreßt, vermutlich um das Kind am Schreien zu verhindern.

Die Leiche im Koffer.

Der mysteriöse Leichenfund, der in einem bei dem Eisenbahnspediteur Menfinger eingestellten Koffer aus Wildungen gemacht wurde, ist, wie schon mitgeteilt, aufgeklärt.

Frau Vogel und Meyer kamen — wie die Wildunger Polizeibehörde der Frankfurter auf ihre Anfrage mitteilte — vor etwa zwei Jahren von Amerika nach Wildungen zu dauerndem Aufenthalt. Die Vogel war im Besitz von sehr großen Gelbmitteln. In letzter Zeit gab es zwischen ihnen Zwistigkeiten. Dies beweist der Umstand, daß Frau Vogel vor vier Wochen einmal die Hilfe der Wildunger Polizei gegen Meyer anrief. Seit etwa drei Wochen sah und hörte man nichts mehr von beiden in Wildungen. Am 26. April tauchte Meyer in Frankfurt auf. An diesem Tage kam er zu Menfinger und teilte ihm das Eintreffen eines Koffers mit, der am 25. April per Eisenbahn von Wildungen abging und mit „Kleidungsstücken“ beschriftet war. Meyer ersuchte die Firma um Aufbewahrung des Koffers auf drei Monate, wobei er vorgab, daß er nach Italien reisen wolle. Er erklärte sich bereit, das Lagergeld sofort zu erlegen, wovon der Spediteur aber Abstand nahm, da Meyer nach Kleidung und Benehmen einen sehr guten Eindruck machte. Meyer hielt sich dann einige Tage in Frankfurt auf. Er hat, wie festgestellt wurde, vor vierzehn Tagen einen Brief mit dem Bilde eines Frankfurter Restaurants von Frankfurt nach Wildungen geschickt. Er schrieb darin, daß er ins Ausland reisen wolle. Er ließ Fräulein Christiani nach Frankfurt kommen. Beide haben am 26. April in einem Hotel am Hauptbahnhof als Wilhelm Meyer und Frau aus Wildungen logiert. Das war an demselben Tage, an dem Meyer die Unterredung bei Menfinger hatte und der Koffer eintraf. Dann verlor sich die Spur beider Personen.

Als die Frankfurter Polizei der Wildunger Behörde mitteilte, daß Meyer seine Absicht, nach Italien zu reisen, dem Spediteur gegenüber geäußert habe, erklärte letztere, daß diese Angabe unglaubhaft sei. Es sei vielmehr sehr wahrscheinlich, daß er sich nach Amerika begeben werde. Er habe mehrere Jahre in San Francisco gewohnt und dort auch die Vogel kennen gelernt. Auf diese Nachricht hin wurde sofort von der hiesigen Polizei bei sämtlichen Frankfurter Auswanderungsagenturen nachgefragt, ob die Geflüchteten Reisepässe nach Amerika genommen haben. Es ergab sich, daß auf der Frankfurter Agentur der Hamburg-Amerika-Linie „Wilhelm Meyer, 30 Jahre alt, aus New-Orleans, und Sophie Meyer, 23 Jahre alt, aus New-Orleans“ zwei Plätze zweiter Klasse, Kabine 108, auf dem Dampfer „Graf Waldersee“ belegt haben, der am 29. April von Hamburg abgegangen ist. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß von der Behörde sofort das deutsche Generalkonsulat in New-York um Verhaftung Meyers und seiner Begleiterin ersucht worden ist. Man vermutet, daß Meyer große Gelbsummen der Vogel im Besitz hat.

Nach dem vorläufigen Befund ist Frau Vogel wahrscheinlich stranguliert worden. Der laut Deklaration 116 Kilogramm wiegende Koffer amerikanischen Ursprungs, in dem die Leiche in gebückter Stellung mit herausgezogenen Beinen lag, trug ein Schild mit dem Vermerk „Hamburg-Amerika-Linie“. Die Leiche war schon in stark verwestem Zustand; sie war über und über mit Chloroform bedeckt. In dem Koffer fand man noch 2 zerbrochene Sonnenschirme, ein Overglase, ein rotledernes großes Portfeuille und verschiedene Wäschestücke.

Bermischtes.

Ein neuer Reichspostdampfer, der zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern den Namen „Prinz Ludwig“ erhielt, ist auf der Vulkanwerft in Stettin am Sonnabend mittag glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff gehört dem Norddeutschen Lloyd.

Die Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg hat am Sonnabend vormittag in Anwesenheit des Prinzen Ludwig als Vertreter des Prinzregenten stattgefunden.

Erzherzogin Eugenie hat das Schloß Arenenberg am Bodensee unter gewissen nicht finanziellen Verpflichtungen dem Kanton Thurgau geschenkt.

Ein ganzer Häuserkomplex, bestehend aus neun Gebäuden ist in Hanstedt im Lüneburgerischen abgebrannt.

Zum Silberdiebstahl auf Schloß Bajedow wird jetzt berichtet, daß das gegen die Dienerschaft geführte Ermittlungsverfahren eingestellt und die Voruntersuchung gegen die Fürstin Wrede wegen fortgesetzter Diebstähle beim Landgericht Göttingen eingeleitet worden ist.

Während der Abbrucharbeiten auf der alten Gasanstalt in Kiel explodierte ein Gaskeßel mit furchtbarer Gewalt. Die aus dem Kessel herausschlagenden Flammen verbrannten vier Arbeiter schwer.

Todesprung aus dem Zuge. Zwischen Friedrichsfelde und Karlshorst sprang, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht, der Schlächtergehele Gustav Fleischer aus Breslau aus dem Zuge und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Bahndamm liegen. Als man ihn fand, war er bereits tot.

Verschüttet wurden in Obermeiderich in Hessen vier in einer Sandgrube spielende Kinder. Eins wurde getötet, die anderen wurden schwer verletzt.

Den Tod in entsetzlicher Gestalt fand der Rottweilener Otto Herke auf dem Gleise der Berliner Nordbahn zwischen Panow und Gesundbrunnen. Während er bei der Aufsicht der Arbeit auf einer Doppelschiene entlang ging, glitt er aus und geriet mit dem Fuß zwischen die Schienen. Das Bein war so fest eingeklemmt, daß er sich trotz aller Anstrengung nicht befreien konnte. Als er noch schob und zerrte, rollte ein Güterwagen heran, der von einer Rangiermaschine abgestoßen war. Auf das Silberfaden Herkes eilten Arbeiter herbei aber auch sie vermochten nicht, ihn aus der Lage zu befreien, auch gelang es nicht, den Wagen zum Stehen zu bringen und so rollte der Wagen langsam auf ihn los und über ihn hinweg. Das linke Bein wurde ihm bis zur Hüfte zerschmettert. Außer schweren Schädelverletzungen erlitt er einen Beckenbruch. Im Laufe des Nachmittags ist er seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Neueste Nachrichten

Karl Schurz †.

Aus Amerika kommt eine Trauerkunde und sie wird einen schmerzlichen Widerhall finden im ganzen deutschen Vaterlande. Karl Schurz, der ehemalige Revolutionär und bekannte 48er, seit Jahren aber das geistige Haupt der Deutschen in Nordamerika, ist dahingegangen.

H Berlin, 14. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist in der Nacht zum Sonntag plötzlich im Hotel „Herzog Ernst“ in Friedrichroda einem Schlaganfall erlegen. Die Prinzessin Friedrich Karl wurde am 14. September 1837 geboren und hat also kaum das 69. Lebensjahrs erreicht. Die schönste preussische Prinzessin nannte man die siebzehnjährige Prinzessin Marie Anna von Unhalt, die 1854 die Gemahlin des „Roten Prinzen“ wurde. Daß ihre Ehe keine glückliche gewesen ist, ist nie ein Geheimnis gewesen. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl hatten in Wirklichkeit längst von einander getrennt gelebt, als der Prinz 1885 starb. Die letzten zwei Jahrzehnte verbrachte die Prinzessin fast immer auf Reisen.

W Hamm, 14. Mai. Die Frau eines Fabrikmeisters entführte 2 Kinder eines hiesigen Verwaltungsbeamten im Alter von 6 und 9 Jahren, im Automobil nach Holland, um den Vater, zu dem sie in Liebe entbrannt ist, zur Erziehung zu zwingen. Der Ehemann jener Frau ist wegen Begünstigung verhaftet. In seinem Besitz befanden sich zwei Pässe nach Holland.

Die Verhaftung des Mörders.

(Siehe auch an anderer Stelle den Art. „Die Leiche im Koffer.“)

W New-York, 14. Mai. Der Möbelschmied Wilhelm Meyer aus Mejschede, der als der Mörder der Frau Marie Vogel aus San Francisco gilt, deren Leiche in einem von Meyer einem Frankfurter Spediteur übergebenen Koffer aufgefunden worden ist, wurde gestern nachmittag mit seiner Begleiterin bei der Ankunft des Dampfers Graf Waldersee in Hoboken verhaftet. Die Verhafteten wurden nach New-York gebracht und dem Bundeskommissar Shields vorgeführt, der den Haftbefehl erlassen hatte.

Meyer leistete keinen Widerstand, als ihm Handschellen angelegt wurden. Seine Begleiterin, die als seine Gattin in die Schiffsliste des Graf Waldersee eingetragen war, gab sofort zu, daß sie Christiani heiße und bestimmte den Bundesmarschall Bernhard, der die Verhaftung vornahm, mit allerlei Fragen, als ob sie von Meyers Verbrechen nichts wüßte.

W Petersburg, 14. Mai. In der benachbarten Ortschaft Oserki wurde in einer verschlossenen Villa eine Leiche aufgefunden, in der der ehemalige Priester Gapou erkannt wurde.

W Konstantinopel, 14. Mai. Die Besatzung von Tabak ist auf Befehl des Sultans zurückgezogen.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Der bekannte Landtagsabgeordnete und Führer des Bundes der Landwirte Herr Direktor Dietrich Hahn, weilte vom Sonntag bis Montag abend in unserer Stadt und hatte sein Quartier im Hotel Monopol genommen.

Druck und Verlag von C. Mah in Hörde.
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Die Eröffnung

des Spezial-Hauses in

Arbeiter-Bekleidung

für jeden Beruf und Gewerbe

Hermann Jacob, Kamen, Weststrasse 33

(im Hause des Herrn Friedrich Lohsträter)

nahe bevorstehend.

Hypotheken-Kapital

zu Umbeleihungen und Neubauten (auch Bauvorschlüssen) besorgt billigst bei hoher Beleihung

A. Dünker in Kamen.



Empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen:

la. verz. Drahtgeflechte,

sechseckig und viereckig, zur Herstellung von Zäunen aller Art,

verzinkten

Flechtungs- und Bindedraht, Stacheldraht,

weit- und enggeflecht,

Patentdrahtkrampen.

Bei Bedarf bitte um Preisangabe.

Fr. Frieling, Kamen.

Wenig gebrauchtes

Piano

gebe mit langjähr. Garantie billig ab.

H. v. Bremen, Dortmund, Ostwall 23.

Jede Hausfrau

versuche Vorbaums-Waschpulver

„Eureka“!



„Eureka“

Wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen u. sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“

kostet pro Paket 15 s und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Bims die Hände

Abrador

3124

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir die Lokal-Polizei-Verordnung vom 18. August 1887 erneut in Erinnerung, wonach das Baden in der Sesele außerhalb der geschlossenen Badehäuser nur „im Meer“ bei der Schwimm-Anstalt gestattet ist. — Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafen bis zu 9 Mark nach sich, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, auf das Feld- und Forstpolizei-Gesetz vom 1. April 1880 hinzuweisen, das u. a. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft denjenigen bedroht, welcher Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gärten, Anlagen aller Art, Obstplantagen, Saatkampfen, von Aedern, Wiesen, Weiden, Bläsen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet. Desgl. wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bestraft, wer (abgesehen von den Fällen des § 368¹¹ des Str.-G.-B.) auf fremden Grundstücken nicht jagdbare Vögel fängt, Sprengel oder ähnliche Vorrichtungen zum Fangen von Singvögeln aufstellt, Vogelnester zerstört oder Eier oder Junge von Vögeln ausnimmt. Ferner wird bestraft, nach § 368⁹ des Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen denjenigen, welcher unbefugt über Gärten oder vor beendeteter Ernte über Wiesen, Weiden oder Schonungen geht, welche mit einer Einfriedigung versehen sind.

Sat der Täter noch nicht das 12. Lebensjahr erreicht, so haften die Eltern pp. für die festzusetzende Strafe und die Kosten.

Die Eltern pp. werden daher gut tun, ihre Kinder von den genannten Zuwiderhandlungen abzuhalten, zumal wir unsere Polizei-Ereignis-Beamten angewiesen haben, Kontravenienten zur Anzeige zu bringen.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kamen belegene, im Grundbuche von Kamen Band XIII Blatt Nr. 91 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Wilhelm Günther zu Kamen eingetragene Grundstück Flur 24 Nr. 369/46 mit aufstehenden Gebäulichkeiten (Nordensfeldmarkt 46)

am 31. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Kamen, den 22. März 1906.

3861 Königlichs Amtsgericht.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Carl Prolingheuer, Weststrasse 54, ein

Zigarren-, Tabak- und Schreibwaren-Geschäft

und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Kamen, den 15. Hochachtungsvoll

Wilh. Look.

IBACH

K. K. Hoflieferant.

Alleinvertrieb des

Pianola

FLÜGEL

Barmen

Neuerweg 40.

PIANOS

Die Ibach-Flügel und Ibach-Pianos, mit 111-jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehmer, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Aussehen. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen weitgehende Gewährleistung. Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Transport, Stimmen. — Gebrauchte Instrumente. Ausführlicher Katalog gratis und franko.

Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung.

1196 7022

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht

saftig weisse Haut.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.

Teile-Taschent. Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.

Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

394 d 2670

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei

J. Brombach.

Kamener Musik-Verein.

Elias-Aufführung betreffend.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, ihre Plätze zum nächsten Konzert bis zum Freitag dem 18. ds. Mts. beim Rendanten des Vereins, Herrn Frieling, zu belegen. Plan liegt daselbst auf.

1574

Der Vorstand.



Knappen-Verein

Kameradschaftliche Eintracht „Glück Auf“, Kamen.

Am Sonntag d. 20. Mai cr.,

feiert der Verein sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

in den Lokalitäten des hiesigen Schützenhofes nach folgendem

PROGRAMM:

Von 3—7 Uhr nachmittags:

Konzert.

Während desselben:

Unterhaltungs-Schiessen. Die vier besten Schützen erhalten je einen schönen Preis gratis.

Nach 7 Uhr:

Grosser Fest-Ball.

Entree für Konzert Mk. 0.50, für Ball Mk. 1.00, eine Dame frei (jede zweite Dame zahlt zum Konzert Mk. 0.25) ganze Festlichkeit Mk. 1.25.

Bei Beginn des Festballes haben Schulkinder den Festplatz zu verlassen.

Es ladet freundlichst ein

1573

Der Vorstand.

HAUSPUTZ am schönsten mit LUHNS Wasch-Extrakt

1940 305

Darlehen zu 5%

von Mk. 100 aufwärts schnell

und diskret. Roer, Dort-

mund, Heroldstr. 10. 1539

Sprechstunden 9—1 u. 3—8.

Rückporto erbeten.

Achtung!

Sie verkaufen Ihr Grundstück, Haus, Hotel, Geschäft, Landwirtschaft, Rittergut und Baustellen nur günstig und schnell in dieser Zeit. Sollten Sie dieses beabsichtigen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das „Zentral-Institut“ des „Berliner Beobachters“, Berlin, Rosen- thalerstrasse 4, Juh. Albert Moritz, Amt III 2867. Institut für Grund- stücksverkäufe. Hypotheken werden in jeder Höhe und zu dem niedrigsten Prozentsatze beschafft.

Zwei bessere

Wohnungen

von je 3 Zimmern

zum 1. Juli cr. zu verm. 1553

Näh. Weststrasse 54.

Per sofort ein ordentliches

propres

Kinder mädchen

gesucht.

1561

Frau Wilh. Geldmacher,

Kamen, Bahnhofstrasse 12.

Magnum-Bonum

(Pflanzkartoffeln)

auf Lehm Boden gewachsen,

heute wieder eingetroffen.

Kamen, den 15. Mai 1906.

C. Römer,

Weststr. 23.

la. Bohnenstangen, Sedenpfähle, Stacheldraht, Weidendraht

2c. 2c.

empfiehlt billigst

C. Müller, Kamen.

566t



Fahrräder, erstklassig, direkt

Private u. Händler von Mk. 65 an

Zubehörscheile, prima Mantel

Luftschläuche von ca. Mk. 4

Reparaturen auch an fremden

und billigst. Fabrikat prompt

Wer sich auf diese Zeitung bezieht

und einen Auftrag von mindestens

Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst

praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

230

Irdene

Blumentöpfe

in allen Größen

empfiehlt

J. Brombach

230

Ein Schatz

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges

jugendfrisches Aussehen, weisse, saft-

metzliche Haut und blendend schone

Teint. Alles dies wird erreicht

durch die echte

Steckenpferd-

Silkenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

a St. 50 Pf. bei W. Felting.

111

Italienisches

Zuchtgeflogel

hat in nur bester Ware billigst

Hans Maier in Ulm a. D.

Man verlange Preisliste.

1 Uhr gefunden

Eigentümer kann sie gegen Ge-

stattung der Kosten in Empfang-

nehmen.

Carl Weber, Oberaden

157

Der heutigen Ausgabe

unserer Zeitung liegt ein

spekt über Fahrräder

Firma Carl Müller, Kamen

bei, worauf wir hierdurch

sonders hinweisen.

Druck u. Verlag von G. May in S